

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13-14 [i.e. 14] (1951-1952)
Heft: 3

Artikel: E chli lustig si
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183990>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzerlüt

Zytschrift für üses Schwyzerdütsch

Erschynt 3-5 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, Jurastrass 40
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. Bahnhofdruckerei Fryburg
Abonnemänt für 1952 Fr. 7.50, Usland Fr. 9.50

Einzelprys Fr. 1.10 Nr. 3. Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Büecher: Dr phil. G. Schmid, Fryburg, i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

Fryburg, im Brachmonet 1952

14. Jahrgang Nr. 3

E chli lustig si

Liebwärti Schwyzerlüt!

Ihr wärdet säge, zum Lustigsi heigi mir Mönsche vo däm Jahrhundert mängisch grüselig wenig Grund. I bi mit Ech ganz iverstande; sogar mit „Schwyzerlüt“ erlāben i vil meh Chummer, Sorgen und Leid als Freud. Aber me cha nid gäng nume sorgen und jammere. Me muess au e chli verschnufen albeneinisch, e chli füren und ufe luege. U der blau Himmel git üs de wider Hoffnung und Couragi, e chli lustig zsi und e chli Freud zha.

Die Nummer isch e chli e Māgerlig, warum bruchen Ech dānk nid zsāge. Derfür söll de die nächsti Usgab brāver und feisser si. Was es säll gā, sāgen Ech no nid. Ihr dōrfet rüejig e chli druf plange . . .

Dismal überchömet Ihr Gschichtli, Gedicht und Münsterli us mängem Kanton z chüstige. Will d Bärner scho lang hei müessen uf ihri Huschost warte, git es au wider einisch e chli meh Bärndütsch zläse.

Alles wird Euch i dām Heftli nid glich guet gefallen und zuesāge. I has aber mit em **Albin Fringeli**, won is i sym Gedicht zuerüeft:

Chrutt un Uchrutt

Grien ischs worde duss im Garte,

Chrutt un Uchrutt lōh si uff.

Jede Meije will i d Höchi,

Tuet ne lange tiefe Schnuuf.

Hebt sy Chöpfli no dr Sunne,

Rieft im Rāge hielimol,

Danggt im Herrgett denn am Obe:

Meint er s nit mit alle wohl?

Chrutt un Uchrutt durenanger,

Nei, es isch ne rächte Gruus.

Schiesse weidli uss em Bode,

Wachse zletscht i öiser Huus . . .

Was isch Jätt, un was isch Chabis?

Was isch guet, un was isch schlächt?

Öise Herrgett streut dr Soome:

„Lāset uss un bruuchet s rächt!“

Us: „Der Holderbaum“

